

GESELLSCHAFT FÜR ZEITGENÖSSISCHE KONZEPTE e.V.

Glitch Art in the Age of Perfect Censorship

Kuratiert von Verena Voigt M.A., Investigative Kuratorin, Autorin (GFZK e.V. Potsdam) und Ian Keaveny (IRE), Glitch Artist & Aktivist

Hybrider Auftakt: 18. Juni, 18 Uhr
Digitalvilla, Hedy-Lamarr-Platz, Potsdam-Neubabelsberg

Anmeldung notwendig: [kontakt\(at\)verena-voigt-pr.de](mailto:kontakt(at)verena-voigt-pr.de)

Die künstlerisch-kuratorische Dokumentation „Glitch Art in the Age of Perfect Censorship“ & der gleichnamige OPEN CALL von Verena Voigt und Ian Keaveny aka crash stop untersucht Artefakte und künstlerische Konzepte, die von algorithmischen Systemen blockiert, herabgestuft oder als problematisch markiert wurden. Im Zentrum stehen künstlerische Protest-Praktiken der Glitch Art, die mit beschädigten Bildern, Störungen, Kompressionsfehlern und digitalen Artefakten kulturpolitische Plattform-Regime sichtbar machen und gleichzeitig einen algorithmischen Risk Score auslösen – zufällig oder bewusst provozierend.

Am Donnerstag, 18. Juni, 18 Uhr berichten wir von unseren ersten Befunden und stellen erste Künstler:innen vor, die uns von Shadowban, Downranking, Demotion und Einsprüchen berichten.

Es scheinen gerade jene Eigenschaften der Glitch Art wie Instabilität, Mehrdeutigkeit und Fragmentierung zu sein, die von automatisierten Systemen als Risiko gelabelt werden. Unsere ersten Untersuchungen zu algorithmischer Inhaltsmoderation zeigen, dass hier statistische Muster relevant sind. Denn Glitch Art ist ein aufschlussreicher Stresstest algorithmischer Datenverarbeitung.

Am Anfang unserer Recherche schien es so, als ob die digitalen Artefakte der Glitch Art von Maschinen gelesen werden. Aber ist das wirklich so? Durchlaufen sie tatsächlich automatisierte Moderationssysteme, die darüber entscheiden, ob sie sichtbar bleiben, Reichweite verlieren oder aus dem Blickfeld verschwinden? Ist Sichtbarkeit wirklich zu einer algorithmisch verwalteten Ressource geworden? Oder ist alles doch ganz anders?

Zentraler Ausgangspunkt unserer Recherche ist „Meta – Requiem of a Dream“, ein Video-Essay von Ian Keaveny aka crash stop (IRE), erstmals präsentiert im Rahmen der Ausstellung „GLITCH: Ontological Exhaustions & System Failures“ im Spazju Kreattiv auf Malta. Der Video-Essay untersucht Formen algorithmischer Moderation und Sichtbarkeitsregime und berichtet von den sehr persönlichen Auswirkungen automatisierter Einschränkungen auf den im GLITCH ART COLLECTIVE als Kurator aktiven irischen Künstler sowie von seinen konkreten Erfahrungen mit automatisierten Einschränkungen und Fehlklassifikationen vieler GLITCH ARTISTS.

Der Video-Essay beschreibt eine Plattformkultur, in der Bilder nicht länger primär durch menschliche Wahrnehmung zirkulieren, sondern zunehmend von maschinellen Systemen vorausgewählt, gefiltert und bewertet werden. Das Projekt versucht, jene verborgenen Strukturen digitaler Kontrolle zu verstehen – auch interkulturell und unter dem Aspekt künftiger Datensouveränität.

Zugleich wirft die künstlerisch-kuratorische Dokumentation die Frage auf, wer diese Systeme tatsächlich steuert. Denn hinter der scheinbaren Autonomie künstlicher Intelligenz stehen weltweit Millionen von Datenarbeiter:innen, Content-Moderator:innen und Annotationsteams, deren Arbeit weitgehend unsichtbar bleibt. Sie klassifizieren Bilder, markieren Inhalte, trainieren Datensätze und korrigieren Fehlentscheidungen. Die Black Box der Plattformen besteht daher nicht allein aus Algorithmen, sondern ebenso aus menschlicher Arbeit, die häufig unter prekären Bedingungen ausgelagert wird. Die Geschichte algorithmischer Moderation ist immer auch eine Geschichte der unsichtbaren Arbeiter:innen.

Die kuratorische Dokumentation versteht sich als wachsendes Archiv und Labor algorithmischer Wahrnehmung. Ausgangspunkt wird zunächst ein von Ian Keaveny entwickeltes Poster, das kontinuierlich durch weitere Fallstudien, Artefakte & dokumentierte Interfaces erweitert wird. Ziel ist es, die unsichtbare Infrastruktur kultureller Kontrolle sichtbar zu machen und in einer RISK SCORE GALLERY die Wechselwirkungen zwischen Plattformen, Algorithmen, Datenarbeiter, künstlerischem Protest und kuratorischem Schutz zu untersuchen.

Im Kontext Brandenburgs werden dabei auch historische Verbindungslinien sichtbar. Vor 1989 erfolgte in Teilen Deutschlands kulturelle Kontrolle häufig nicht allein durch offene Verbote, sondern ebenso durch subtilere Mechanismen sozialer, psychologischer und administrativer Steuerung. Heute wird offene Zensur durch eine neue operative Architektur ergänzt: Systeme, die nicht primär verbieten, sondern Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Reichweite und Wahrscheinlichkeit organisieren. Die Frage verschiebt sich damit von der klassischen Zensur hin zur Regulation von Sichtbarkeit selbst.

Damit wird PERFECT CENSORSHIP nicht nur zu einem Projekt über Glitch Art, sondern über die gesamte politische Ökonomie algorithmischer Sichtbarkeit.

Kuratiert von Verena Voigt M.A. (Investigative Kurator, GFZK e.V.) und Ian Keaveny aka crash stop (Glitch Artist).

FALLING FROM THE SHOULDERS OF GIANTS ist ein Kunstprojekt, das im Rahmen von „Von hier aus Zukunft – Kulturland Brandenburg 2026/2027“ gefördert wird. Kulturland Brandenburg wird vom Land Brandenburg und mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen gefördert.

Glitch Art im Zeitalter der perfekten Zensur ist Teil des Projekts FALLING FROM THE SHOULDERS OF GIANTS und eingebettet in das zweijährige Kunstprogramm von Kulturland Brandenburg.